

Predigt in der Christmette 2019 und zur Predigtreihe „Lichtblicke im Ewigen“

Liebe in dieser besonderen Nacht versammelte Gemeinde!

(Orgel und Chor: „Ein Funke, aus Stein geschlagen, bringt Feuer in kalter Nacht. Ein Stern vom Himmel gefallen zieht Spuren von Gottes Macht.“)

Sterne faszinieren – besonders, wenn sie vom Himmel fallen - und das nicht nur im Advent und an Weihnachten.

Die unfassbar große und unerreichbare Sternenwelt unseres Universums gibt uns Menschen Rätsel auf und bringt viele von uns zum Staunen.

Sterne faszinieren –

Gasnebel – Dunkle Materie – Planetensysteme – Galaxien –

unsere Welt der Sterne hält in uns irdischen Wesen seit Jahrtausenden die Sehnsucht nach einer grenzenloser Freiheit wach – und: nach einer anderen Welt, die wir Menschen nur ahnen können.

Allein zu unserer Galaxie – zur Milchstraße – gehören ungefähr 300 Milliarden Sterne, wenn ich mir diese Zahl richtig gemerkt habe. Und sie hat einen Durchmesser von 100 000 Lichtjahren. Unvorstellbar – da kommt unser menschliches Vorstellungsvermögen eindeutig an seine Grenzen.

Und dann spricht die Naturwissenschaft noch von der Andromeda-Galaxie, die wohl unserer Milchstraße am nächsten ist – gerade mal zweieinhalb Millionen Lichtjahre entfernt – und noch weitere Sternenwelten soll es wohl geben.

„...ein Stern vom Himmel gefallen...“ –

Sterne faszinieren –

und wenn dann tatsächlich Sternenstaub vom Himmel fällt – wenn also Sternschnuppen gesehen werden – dann fangen manche Menschen an zu träumen. Dann werden unter so einem Sternenhimmel Wünsche formuliert und manchmal auch kluge, einfühlsame oder liebevolle Worte ausgesprochen.

„...ein Stern vom Himmel gefallen, zieht Spuren von Gottes Macht.“ –

Gregor Linßen – deutscher Komponist, 1966 geboren – schreibt diesen Gedanken für unsere Zeit.

Aber seine Idee, dass Sterne als Spuren der göttlichen Welt gedeutet werden können, war schon im alten Griechenland bekannt.

In einer griechischen Sage, die uns Menschen heute zum Schmunzeln bringt, wird erzählt, warum unsere Galaxie „Milchstraße“ heißt:

γαλα – „gala“ ist das griechische Wort für „Milch“.

Und diese Sternenwelt der Milchstraße – so erzählt es die Sage – ist entstanden, als die griechische Göttin Hera, also die Frau des Zeus – ihren Sohn Herakles gestillt hat und dabei ganz viel göttliche Milch verspritzt wurde. So ist eine neue Sternenwelt entstanden – unsere Gala-xie, die Milchstraße.

„....ein Stern vom Himmel gefallen, zieht Spuren von Gottes Macht.“ –

Wie gefällt Ihnen der Gedanke, dass die Sterne von Gott erzählen?

Können Sie sich vorstellen, dass die Sterne für uns Menschen vielleicht sogar ganz herausragende „Lichtblicke“ in unserem Leben sind, die vom Ewigen künden?

Für unsere Predigtreihe im Advent und jetzt auch an Weihnachten haben wir hier, in unserer Seelsorgeeinheit Ravensburg/West, in diesem Jahr das Thema „Lichtblicke im Ewigen“ gewählt.

Und an den zurückliegenden 4 Adventssonntagen sind deshalb 4 Personen im Mittelpunkt der Predigt gestanden, die alle – auf Ihre Weise – „Lichtblicke“ für unsere Welt sind. Sie können diese 4 Gestalten – wenn Sie mögen – auch in unserer Krippe entdecken:

Da steht Hubert Wolf – Professor für Kirchengeschichte an der Universität Münster – ein Lichtblick für all diejenigen, die sich für strukturelle Veränderungen in unserer Katholischen Kirche stark machen. Mit seinen kirchengeschichtlichen Forschungen liefert er die theologischen Fakten und Grundlagen dafür, dass solche Veränderungen tatsächlich theologisch möglich wären.

Das betrifft die Zulassung zu den Ämtern – genauso wie die Frage des Pflichtzölibats.

In unserer Krippe steht auch: Greta Thunberg.
Sie ist ein Lichtblick für unsere Welt, weil sie mit Mut, mit klaren Worten und mit Entschlossenheit als 16-jährige junge Frau den Mächtigen dieser Welt ins Gewissen redet. Sie schafft es mit ihrer „Fridays for future“-Bewegung, dass sich junge Menschen wieder für politische Themen und den Schutz unserer Umwelt interessieren.

Dem Propheten Jesaja – das ist die alttestamentliche Gestalt in unserer Krippe – gelingt es, den Menschen seiner Zeit mit wunderschönen Friedensbildern Mut zum Durchhalten zu machen – und das in Zeiten politischer Katastrophen und völliger Hoffnungslosigkeit.

Und als 4. Gestalt können Sie in unserer Krippe schließlich die Diakonin Phoebe kennenlernen. Im Neuen Testament wird über sie erzählt, dass sie Leiterin einer frühen christlichen Gemeinde war. Ganz selbstverständlich hat sie wichtige liturgische Dienste übernommen und als Diakonin auch getauft.

Phoebe ist ein Lichtblick für all diejenigen Frauen und Männer in unserer Zeit, die sich nicht damit abfinden, dass in unserer Katholischen Kirche die Frauen nur deshalb nicht gleichberechtigt sind, weil sie Frauen sind.

Lichtblicke sind sie tatsächlich alle - unsere 4 Gestalten im Advent. Sie strahlen alle hinein in düstere oder hoffnungslose Situationen in unserem menschlichen Leben.

Und heute – in dieser Nacht – feiern wir Christinnen und Christen, dass in Bethlehem ein Mann zur Welt kommt, der für manche Männer und Frauen seiner Zeit ganz sicher der Lichtblick gewesen ist:

Jesus stärkt Frauen den Rücken und lässt sie aufrecht gehen.
Den an den Rand der Gesellschaft Gedrängten gibt er Ansehen.
Die von der eigenen Schuld Niedergedrückten stehen in seiner Nähe auf.
Den körperlich und psychisch Kranken fließen neue Kräfte zu.

Und die so Beschenkten sind sich sicher:
Diese Kräfte sind so befreiend, und sie strahlen so viel Liebe aus, dass sie göttlich sein müssen.
Jesus – geboren in einer armseligen Hütte – ist deshalb nicht nur für die Menschen damals - der Lichtblick, der im Ewigen gründet.
Und deshalb erzählen die Menschen überall auf der Welt auch nach 2000 Jahren immer noch von ihm.

Oder anders gesagt:

Jesus ist für uns Christinnen und Christen der Stern, den der Ewige auf unsere Erde fallen lässt, damit wir Menschen ahnen, wie hell und strahlend die Welt des Ewigen ist.

„Licht vom Licht“ – Jesus - Stern im göttlichen Universum -

könnte das für Sie ein anderes Bild für Gott und Jesus sein – neben dem sehr männlichen Gottesbild von Vater und Sohn?

Jesus – der Hoffnungsschimmer für alle Entrechteten,
die Leuchtspur für alle, die keinen Ausweg mehr sehen,
der Lichtblick für alle, die sich Ein-Blicke in die göttliche Welt wünschen.

Jesus – der göttliche Stern in der Weihnachtsnacht,
der Glücks-fall für die Erde,
der Stern vom Himmel – auf die Erde gefallen – damit die
Liebe ankommt: zerbrechlich und einfühlsam und auch mutig
und machtvoll.

Liebe in dieser Freude über Weihnachten Versammelte!

Wenn ein Stern vom Himmel fällt, dann hinterlässt er Spuren.
Jesus hat seine göttlichen Spuren hinterlassen – bis heute.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich von den unzählbaren Sternen in
unserem Universum auf die Idee bringen lassen, dass es ein ewiges,
helles und liebevolles Licht gibt.

Und ich wünsche Ihnen auch, dass in irgend einer Nacht in Ihrem Leben
so viel Sternenstaub vom Himmel fällt, dass Sie ahnen:

Sterne sind Lichtblicke für uns Menschen, die vom Ewigen erzählen.

Und wenn wir Menschen dann plötzlich immer mehr selber anfangen,
füreinander Sterne zu sein, dann wird unsere Welt noch um viele
Lichtblicke heller.

Frohe Weihnachten wünsche ich Ihnen und all den Menschen, die Sie
lieben.

Amen.

© A. Böhm, 2019